

# Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt

Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

## Jahresbericht 2022



**Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.**

**Suchthilfe Hildesheim**

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

**Suchthilfe Sarstedt**

Eulenstraße 7, 31157 Sarstedt

[suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)

[www.caritas-hildesheim.de](http://www.caritas-hildesheim.de)



## Sehr geehrte Leser\*innen,

mit dem vorliegenden Sachbericht für das Jahr 2022 beschreiben und dokumentieren wir die Arbeit der Suchthilfe Hildesheim und der Suchthilfe Sarstedt, zwei Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation.

Ein Blick in das aktuelle „Jahrbuch Sucht 2023“, herausgegeben von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen DHS (DHS Jahrbuch Sucht 2023, Hrsg.: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.) zeigt, dass dem Suchthilfesystem von Prävention, Akutversorgung und Therapie nach wie vor ein hoher Stellenwert im Gesundheitswesen zukommt.

Deutschland wird darin im internationalen Vergleich immer noch als ein Hochkonsumland für Alkohol beschrieben. 7,9 Millionen Menschen zwischen 18 und 64 Jahren konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Weise (30-Tage-Prävalenz): Sie trinken durchschnittlich mehr als 12 Gramm (Frauen) bzw. 24 Gramm (Männer) reinen Alkohol pro Tag. Das entspricht in etwa einem bzw. zwei kleinen Gläsern Bier (0,3 Liter).

Zahlreiche Menschen kennen die gesundheitlichen Risiken, die mit Alkoholkonsum einhergehen, kaum oder gar nicht. „Selbst geringe Mengen Alkohol können krank machen“, erläutert der Alkoholforscher und DHS Jahrbuch-Autor Prof. Dr. Ulrich John von der Universitätsmedizin Greifswald. „Die Lebensdauer von Menschen mit einer Erkrankung, die Alkoholkonsum zwingend voraussetzt, ist auffällig kürzer als bei anderen Menschen aus der Bevölkerung.“

Genauso ist das Rauchen in Deutschland nach wie vor stark verbreitet. Nach Angaben des Mikrozensus rauchten 2021 rund 16 Prozent der Frauen und 22 Prozent der Männer. Damit ist der Anteil Rauchender zwar weiter rückläufig. Deutschland zähle allerdings im internationalen Vergleich bei der Tabakprävention und Tabakkontrolle nach wie vor zu den Schlusslichtern.

Angesichts der aktuellen Debatte ist es wichtig zu wissen, dass Cannabis unter den (bislang) illegalen Drogen die prominenteste Rolle – sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen – einnimmt. In Deutschland konsumierten in den vergangenen zwölf Monaten ca. 4,5 Millionen Personen (zwischen 18 und 64 Jahre) Cannabis.

Die Regulierung des Glücksspielmarktes in Deutschland hat Auswirkungen gezeigt. Der jetzt legale Glücksspielmarkt hat im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 15 Prozent höhere Umsätze erzielt. Dabei entfällt knapp ein Drittel auf das Sportwetten-Segment, was eine Vervielfachung der Umsätze gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Die DHS sieht den Hauptgrund für diese Entwicklung in der Legalisierung der Sportwetten. Demgegenüber sei eine rückläufige Entwicklung in den Bereichen Spielbanken und Geldspielautomaten zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr sind in diesen Segmenten die Umsätze um knapp 60 Prozent zurückgegangen.

Hier vor Ort haben wir ein widersprüchliches Erleben. Alle Expert\*innen erwarteten einen zunehmenden Bedarf, in den Zahlen unserer Beratungsstellenstatistik wird dies aber nicht in dem Maße wiedergespiegelt.

Entgegen der Annahme aus 2021 hat uns die Covid-Pandemie 2022 weiterhin massiv beschäftigt und das Angebot sowie die Wahrnehmung von Suchthilfeangeboten beeinflusst. Für die stationären Angebote wie Entgiftung und Rehabilitation in Fachkliniken galten das ganze Jahr über strengste Hygieneauflagen mit Masken- und Testpflicht. Viele Betroffene haben den Besuch von Arztpraxen und Kliniken gescheut oder aufgeschoben. Nicht nur Covid-bedingte Erkrankungen haben (im Vergleich zu 2019 und früher) zu ungewöhnlich zahlreichen Absagen und krankheitsbedingten Entschuldigungen bzw. Ausfällen sowohl bei den Klient\*innen als auch bei den Mitarbeiter\*innen geführt.

Die mit uns im Kontakt stehenden Fachkliniken berichteten ebenfalls von geringerer Auslastung in der stationären Rehabilitation (neben den krankheitsbedingten Ausfällen war auch die Doppelzimmerbelegung untersagt). Infolgedessen kam es auch bei uns zu eingeschränkter Belegung in der Reha-Nachsorge / Weiterbehandlung.

Auch in der ambulanten Rehabilitation waren die Zahlen im Vergleich zu den Jahren vor 2020 unter dem Durchschnitt. Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass sich die vielfach beschriebene Zunahme von Suchtmittelmissbrauch erst zeitverzögert in der Inanspruchnahme von Be-

ratung und Therapie äußern wird. Wir sehen jetzt schon, dass die Aufhebung der Corona-Maßnahmen und die Rückkehr zu „normalen“ Lebensverhältnissen die Beratungszahlen nach oben schnellen lassen und wir in absehbarer Zeit voll ausgelastet sein werden.

## **Themenschwerpunkte 2022:**

### **1. Neue Informationsgruppe im QE AMEOS Alfeld**

Seit längerem gab es Überlegungen, die Verzahnung von stationärer Akutversorgung (Entgiftung) und ambulanter Beratung / weiterführender Behandlung besser zu vernetzen. Seit Januar 2022 bieten wir 14-tägig eine Informationsgruppe / Sprechstunde im qualifizierten Entzug (QE) des AMEOS Klinikums Alfeld an. Der persönliche Kontakt zu Therapeut\*innen der ambulanten Fachstellen hilft vor allem unerfahrenen Klient\*innen, die Hemmschwelle zu ambulanter oder stationärer Therapie abzubauen und somit eine Rückfallgefahr nach erfolgreicher Entgiftung zu reduzieren.

Ein ähnliches Angebot ist mit dem AMEOS Klinikum Hildesheim in Vorbereitung. Bei diesen Angeboten müssen wir immer die Ressourcen der Fachstellen im Blick behalten, um ausreichend Termine für Einzel- und Gruppenberatung bzw. Therapie anbieten zu können.

### **2. Zieloffene Suchtarbeit, ein Paradigmenwechsel in der Suchtmedizin?**

Generell findet in der Suchtmedizin in den vergangenen Jahren ein Paradigmenwechsel statt: Von einem Entweder-Oder-Denken hin zu vielfältigen Behandlungsoptionen. Im Februar 2015 wurden die S3 Richtlinien zur Behandlung alkoholbezogener Störungen veröffentlicht und die „Reduktion der Trinkmenge“ als „intermediäres Therapieziel für Alkoholabhängige“ anerkannt (<http://www.dg-sucht.de/s3-leitlinien/>).

Die Mitarbeiter\*innen der Suchthilfe haben 2022 eine Teamfortbildung wahrgenommen, um zu überprüfen, ob sie dem Anspruch der zieloffenen Suchtarbeit gerecht werden. Wir vermuten, dass nach wie vor viele Menschen denken, „an

die Suchthilfe kann ich mich erst wenden, wenn ich für eine abstinenten Lebensweise bereit bin.“ Zieloffene Suchtarbeit bedeutet jedoch, jemand

möchte in der Beratung an einer Änderung seines Suchtmittelkonsums arbeiten, und zwar auf ein (gesundheitsförderliches) Ziel hin, welches sie/er sich selbst setzt.

Bei der Behandlung von Alkoholproblemen, setzten Mediziner und Suchtberatungsstellen lange Zeit ausschließlich auf Programme zur Abstinenz. Wissend, dass dies der „Königsweg“ bei der Diagnose Suchtmittelabhängigkeit ist, stehen wir vor dem Dilemma, dass Menschen mit Konsumproblemen erst zu einem sehr späten Zeitpunkt Hilfe suchen, oftmals erst dann, wenn gravierende Folgeprobleme entstanden sind wie Partnerschaftsprobleme, gesundheitlicher Schaden, Probleme am Arbeitsplatz oder Führerscheinverlust.

Die Vorstellung, komplett auf Alkohol verzichten zu müssen, fällt vielen Betroffenen sehr schwer. Hier können Angebote zum kontrollierten Trinken eine mögliche Alternative sein. Bereits seit 2010 bietet die Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt ergänzend zur abstinenzorientierten Rehabilitation das Einzeltraining zum kontrollierten Trinken (EkT). Das EkT, ein strukturiertes Programm zum kontrollierten Trinken, wurde von Prof. Dr. Joachim Körkel entwickelt und evaluiert. Darüber hinaus sind mehrere Kolleginnen qualifiziert, SKOLL (ein Gruppenprogramm zum Selbstkontrolltraining) durchzuführen. Ein Kursangebot ist aber bislang noch nicht zustande gekommen.

Betont werden muss, dass sich dieser Anspruch immer an der Schwere der Suchtproblematik und einer realistischen Umsetzbarkeit messen lassen muss. Kontrollierter Konsum verlangt viel Selbstdisziplin und unterscheidet sich deutlich von spontanem, aus der Situation entstehendem Konsum „nach dem Lustprinzip“.

Betroffene setzen sich selbst ihre Ziele und erproben unter Anleitung geeignete strategische Werkzeuge, um dieses Konsumziel einzuhalten. Zum Einsatz kommen hier validierte Methoden der Motivierenden Gesprächsführung sowie der Verhaltenstherapie. Nicht selten entscheiden sich Betroffene bei Nichterreichen ihres Zieles dann doch für eine Abstinenz.

Das Thema zieloffene Suchtarbeit und die kontrollierte Konsumreduktion soll im Jahr 2023 als ergänzendes Beratungsangebot für i.d.R. prob-

lematischen und nicht abhängigen Alkoholkonsum weiterentwickelt und verstärkt kommuniziert werden.

### 3. Veränderte Zugangswege in die Suchthilfe, Weiterentwicklung der Digitalisierung

Die Nutzung digitaler Möglichkeiten hat im Zuge der Pandemie einen enormen Entwicklungsschub erhalten. „Neue“ Formen der Kommunikation wurden getestet und umgesetzt, es wurde in Hard- und Software investiert. Das Angebot, eine Beratung auf unterschiedlichen Wegen in Anspruch zu nehmen, wurde entsprechend ausgeweitet.

Wenn früher die Onlineberatung klassischerweise dafür genutzt wurde, schnellstmöglich einen Übergang in ein persönliches Beratungsgespräch herzustellen, bieten wir heute hybride Beratungs- und Betreuungsformate an. Die Onlineberatung wird zunehmend als eigenständige Chatberatung genutzt, die mit (Video-)Telefonaten und persönlichen Kontakten ergänzt werden kann.

Die durch die Kontaktbeschränkungen zunächst erzwungene Erfahrung hat gezeigt, dass auch jenseits des persönlichen face-to-face Kontaktes Beratung und/oder therapeutische Interventionen ausgesprochen wirksam sein können und eine gute Akzeptanz erfahren.

Voraussetzung dafür ist, dass die Berater\*innen sich des jeweils besonderen Formates der digitalen Kommunikation bewusst sind, sich explizit darauf einstellen und es entsprechend gleichwertig zum face-to-face Beratungsgespräch in ihren Arbeitsalltag integrieren.

Die meisten Mitarbeiter\*innen der Suchthilfe sind für die Onlineberatung weiterqualifiziert und in diesem Bereich aktiv. Wir verzeichneten im vergangenen Jahr durch die Auswertung des Caritas-Onlineberatungs-Portals einen deutlichen Anstieg an Anfragen und Chats.

#### Online-Beratung und Telefonberatung als Ersatz für offene Sprechstunden

Nicht nur für den Erstkontakt bieten wir ergänzend zu den verabredeten Gesprächsterminen individuelle und zeitflexible Telefonberatung an. Unter der Internetadresse [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de)

gibt es auch die Möglichkeit der anonymen Beratung über das Internet. Durch eine regionale Zuordnung im System werden Bürger\*innen aus unserer Region automatisch an uns vermittelt.

#### Das Beratungs- und Betreuungsangebot der Suchthilfe



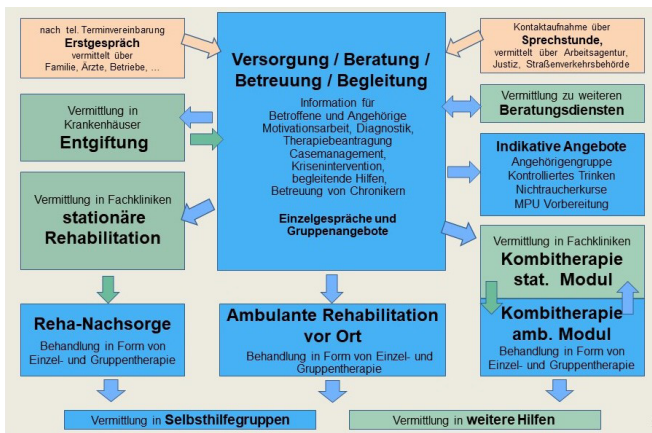
Als Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation bieten wir Hilfestellungen bei Problemen mit Alkohol, Drogen, Nikotin, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel, gestörtem Essverhalten und anderen Verhaltenssüchten wie z.B. exzessivem Medienkonsum an.

Unser Ziel ist es, gefährdete und betroffene Personen möglichst frühzeitig zu erreichen. Wir beraten, vermitteln in stationäre Hilfen und bieten ambulante Behandlungen sowie Nachbehandlungen vor Ort an. Wir sind eine karitative Einrichtung, was für uns bedeutet, dass alle Menschen, die zu uns kommen und unsere Unterstützung suchen, mit einem Hilfeangebot rechnen können. Wir grenzen niemanden aus, begegnen allen Ratsuchenden mit Würde und Respekt und bieten ihnen unser Hilfespektrum an.

#### Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten und Behandlungsangeboten

Die Suchthilfe arbeitet eng mit Kostenträgern (DRV und GKV) sowie den Fachkliniken, Entgiftungs-Stationen, Haus- und Fachärzt\*innen, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, der Sozialberatung, der Drogenberatung etc. zusammen. Bei der Indikation für eine ambulante oder sta-

tionäre Entwöhnungsbehandlung helfen wir bei der Auswahl einer geeigneten Fachklinik, bei der Antragstellung sowie bei der Überbrückung der Wartezeiten, z.B. durch Einzelgespräche und weitere motivierende Angebote.



Die Suchthilfe ist Mitglied im Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim und engagiert sich im Arbeitskreis Sucht.

Wir sind Mitglied im Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband, Caritas-Suchthilfe (CaSu).

## Suchttherapie als Ambulante Rehabilitation, als Kombi-Therapie oder Reha-Nachsorge

Die Fachstellen der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt sind als Rehabilitationsverbund für die Behandlung bei Alkohol-, Medikamenten- und (Nebendiagnose) Drogenabhängigkeit sowie bei pathologischem Glücksspiel anerkannt. Der Schwerpunkt der Suchttherapie liegt darin, sich mit den individuell verschiedenen Gründen der Suchterkrankung auseinanderzusetzen und die berufliche und soziale Teilhabe wiederzuerlangen.

Geschlechtsspezifische Aspekte sowie das Einbeziehen der Angehörigen sind Teil des Konzepts. Die integrierte Mitbehandlung weiterer Erkrankungen wie Depressionen, Ängste oder Traumatisierungen ist ein wichtiger Teil der Behandlung.

Eine ambulante Suchttherapie / Rehabilitation wird vor allem von Menschen bevorzugt, denen es wichtig ist, in ihrem beruflichen oder häuslichen Umfeld zu bleiben und ihren weiteren Verpflichtungen nachkommen zu können. Die ambulante Therapie setzt Abstinenzfähigkeit

voraus (Auflage der Rentenversicherung und Krankenkassen).

Unterstützt von einem multiprofessionellen Team, bestehend aus zwei Ärztinnen, einer Psychologischen Psychotherapeutin und Suchttherapeut\*innen, verfolgt der/die Betroffene in der wöchentlichen Gruppen- und Einzeltherapie primär folgende Ziele:

- Zufrieden leben ohne Suchtmittel,
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit,
- Förderung der Fähigkeit, mit seelischen und sozialen Krisen umzugehen,
- Stabilisierung des sozialen Umfeldes und der Familie.

Andere Behandlungsmodelle sind teilweise als Kombinationsbehandlungen im Verbund mit Suchtfachkliniken konzipiert. Das Ziel ist bei entsprechender Indikation eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplans. Nach der Rückkehr aus einer stationären (Langzeit-)Rehabilitation wird von uns regelhaft eine Weiterbehandlung oder Reha-Nachsorge angeboten, die ebenfalls aus Gruppen- und Einzeltherapie besteht.

## Zusammenarbeit mit der Sucht-Selbsthilfe und dem Kreuzbund

Die Behandlungskette in der Suchtkrankenhilfe zeichnet sich insbesondere durch das Zusammenwirken von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Expert\*innen aus. Dieses Netzwerk wird nicht nur in Forschung und Wissenschaft als erfolgreich und höchst wirksam betrachtet, sondern ist auch immer wieder im Einzelfall erfahrbar.

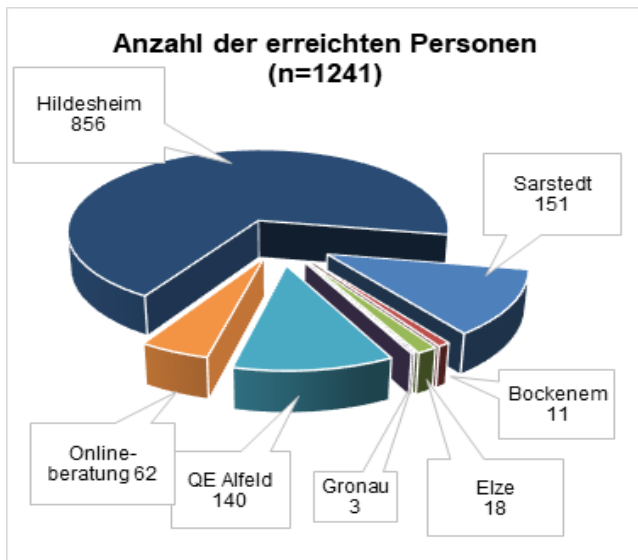
Es gibt Menschen, die eine Veränderung gänzlich ohne hauptamtliche Suchtberatung und Klinik schaffen, andere machen einen Bogen um die Selbsthilfe, in der Mehrheit werden aber beide Angebote gut verzahnt genutzt.

Zur langfristigen Sicherung der Abstinenz ist die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich. Angeschlossen an die Suchthilfe Hildesheim und die Suchthilfe Sarstedt gibt es aktuell 11 Sucht-Selbsthilfegruppen. Bewährt hat sich ein monatlicher Austausch mit den Gruppenver-

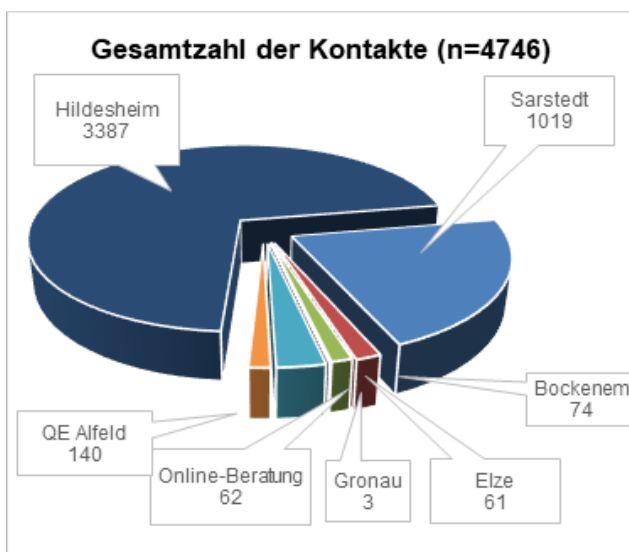
verantwortlichen und der Regionalsprecherin des Kreuzbundes.

## Beratung und Behandlung in Zahlen

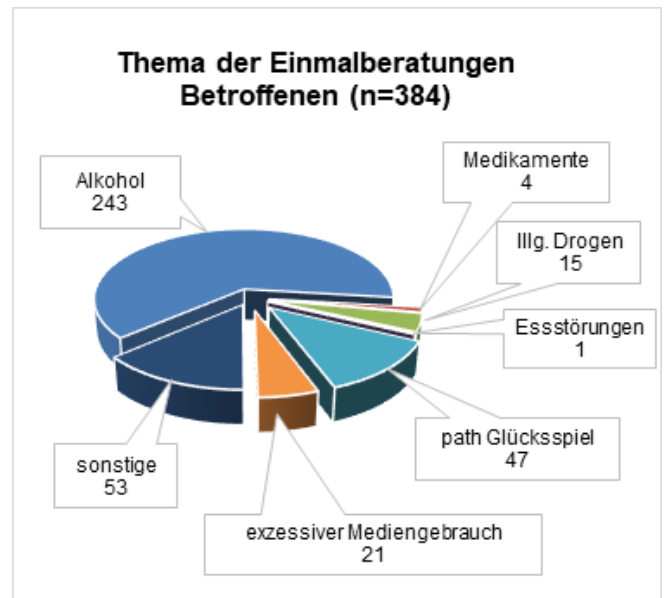
Aufgrund der Nachwirkungen der Covid-19 Pandemie unterscheiden sich 2022 – wie schon 2020 und 2021 – die Beratungs- und Behandlungszahlen von den Vorjahren. Krankheits- oder quarantänebedingt gab es viele spontane Terminabsagen und -ausfälle.



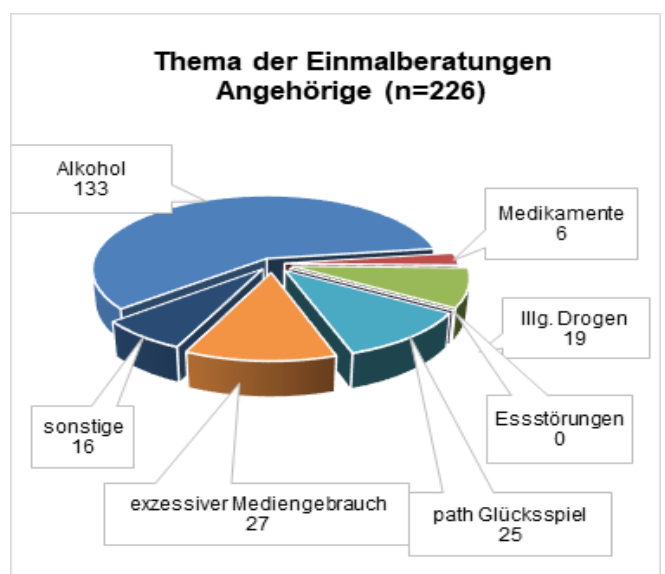
Die Gesamtzahl sowohl der erreichten Personen als auch der Beratungs- und Behandlungskontakte hat sich dadurch (vor allem im Vergleich zu den Jahren vor 2020) verändert. Aufgrund von Hygieneauflagen musste zeitweilig die offene Vorbereitungs- und Informationsgruppe entfallen. Im Sommer 2022 konnten wir das Angebot wieder aufnehmen.



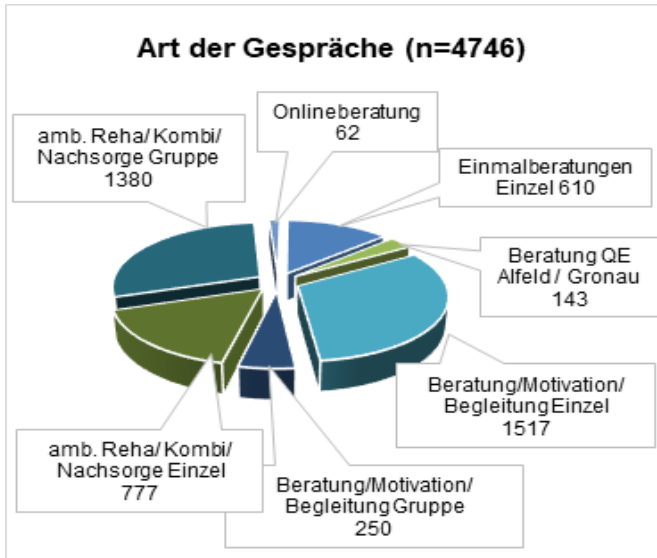
2022 wurden 1241 Personen erreicht. Wir verwenden ein EDV-gestütztes Dokumentationssystem. Das Programm Patfak wurde für die ambulante Suchthilfe entwickelt. Für alle Ratsuchenden gibt es ab dem 2. Kontakt eine systematische Erfassung. Die anonymisierte Auswertung der Beratungs- und Behandlungsfälle fließt in die deutsche Suchthilfestatistik ein. Zeitweilig wurden Klient\*innen telefonisch betreut. Es kam über alle Kontaktarten hinweg zu 4.746 Gesprächskontakten.



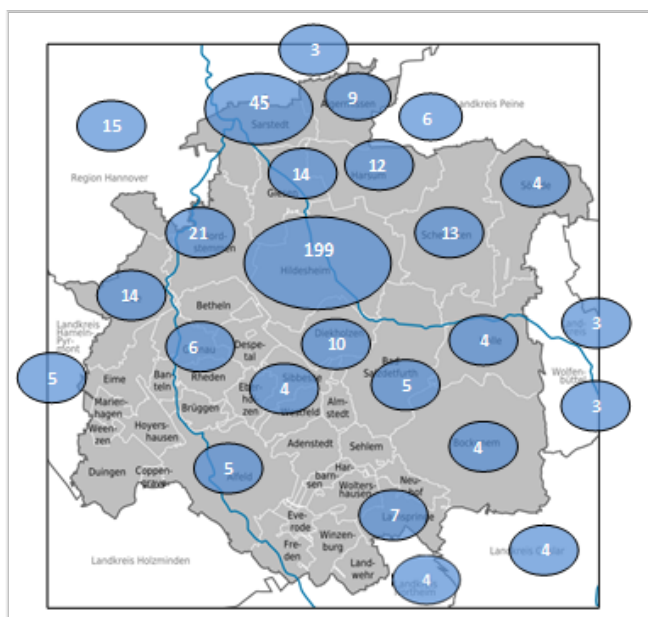
Es wurden 610 Einmal-Beratungsgespräche dokumentiert. Die Einmalkontakte setzen sich zusammen aus 384 Betroffenen und 226 Angehörigen, die persönlich, telefonisch oder schriftlich Information und Beratung erhielten und keine weiteren Gespräche wahrgenommen haben.



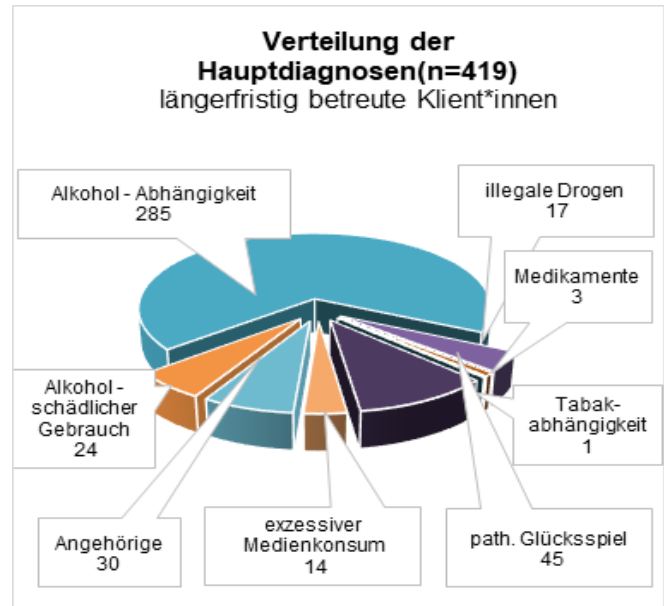
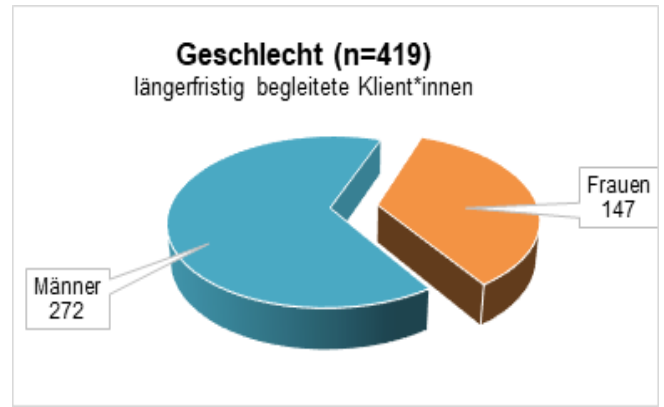
Es wurden insgesamt 4.746 Gesprächskontakte in den Einzelgesprächen und in den fünf therapeutisch geleiteten Gruppen durchgeführt: zwei ambulante Reha- / Therapiegruppen, eine Kombi-Therapiegruppe, eine Reha-Nachsorgegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine Glücksspiel-Therapiegruppe.



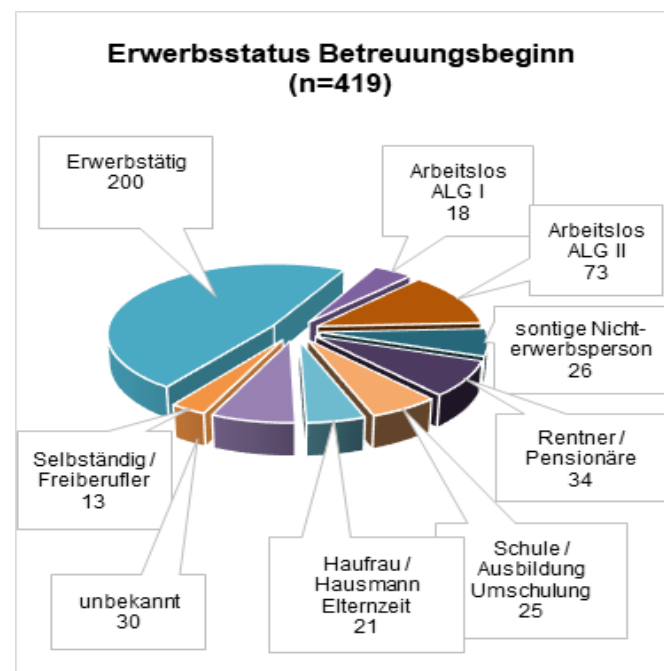
Längerfristig betreuen wir 2022 insgesamt 419 Klient\*innen. Hier sind wir verpflichtet, Daten für die Deutsche Suchthilfestatistik zu erheben, die die Grundlage für die nachstehende Auswertung bilden.



Der Wohnort der Klient\*innen: 199 kamen aus der Stadt Hildesheim, 177 aus dem Landkreis Hildesheim und 43 aus angrenzenden Bereichen anderer Landkreise.

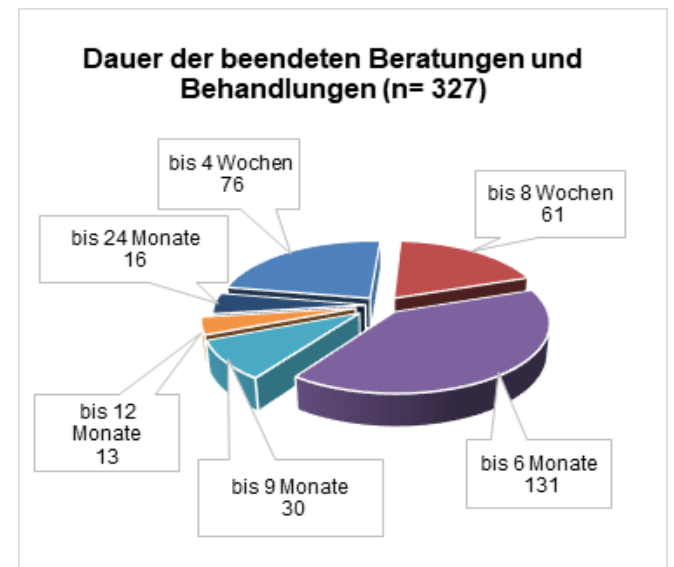
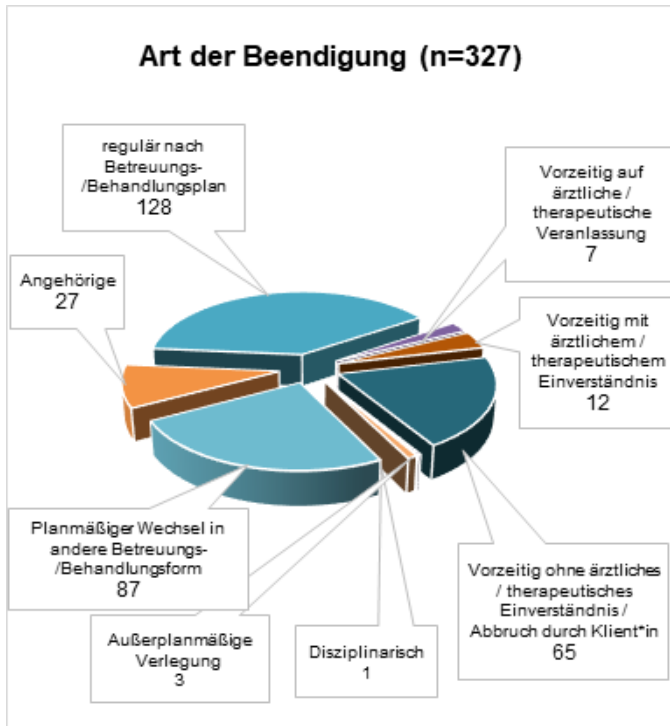
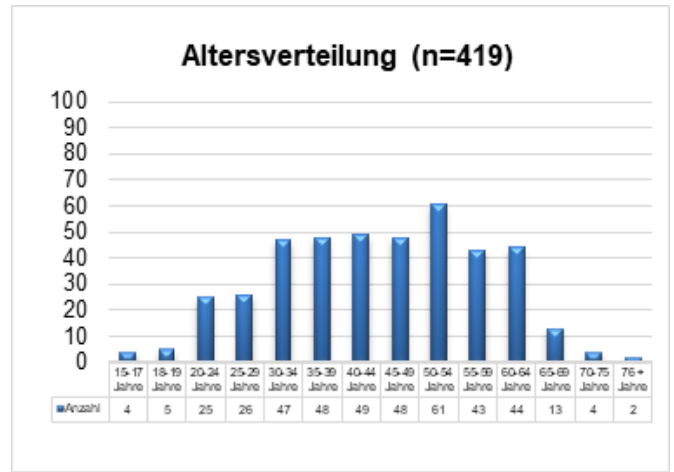


Neben den erhobenen Hauptdiagnosen bestehen i.d.R. weitere suchtbegleitende Störungen sowie psychische Erkrankungen, diese werden mitbehandelt, sind jedoch hier nicht abgebildet.



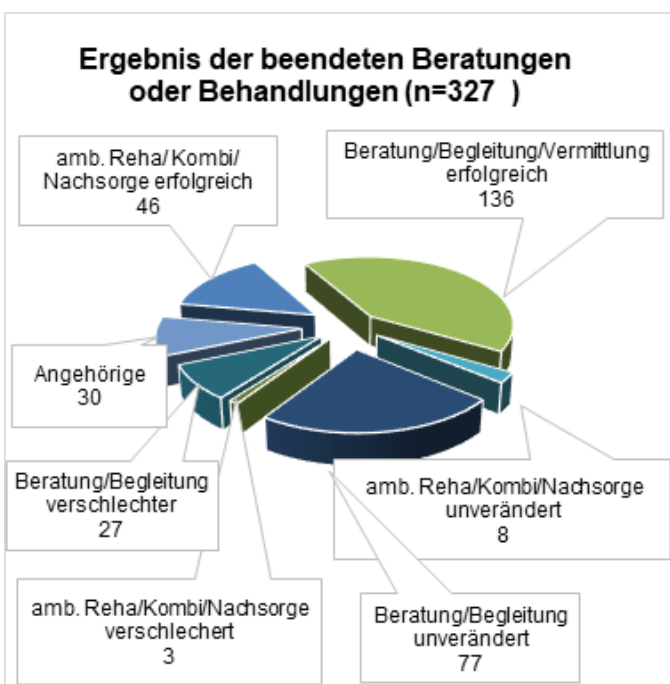


Für Menschen ohne Arbeitsstelle helfen wir regelhaft bei der beruflichen Wiedereingliederung über Bewerbungshilfen (intern) oder ggfs. die Vermittlung in Fördermaßnahmen (extern). Dafür arbeiten wir eng mit der beruflichen Reha-Beratung der Deutschen Rentenversicherung (DRV), der Arbeitsagentur sowie dem Integrationsbezogenen Fallmanagement des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) zusammen.



Vor allem bei eingefahrenen Problemlagen mit längerer Arbeitslosigkeit ist eine intensive Bemühung notwendig, um die komplizierten Zuständigkeiten für die Kostenübernahme der empfohlenen Behandlungen zu klären.

Eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik dauert 8 bis 15 Wochen. Anschließend bieten wir eine Nachsorgebehandlung (6 bis 12 Monate) oder eine ambulante Anschluss-Rehabilitation (6 bis 18 Monate) an. Bei einer ambulanten Rehabilitation sind Behandlungszeiten von 12 bis 18 Monaten die Regel. Im Anschluss an die Behandlungen vermitteln wir grundsätzlich einen Kontakt zur Sucht-Selbsthilfe.



## Besondere Angebote und Kurse der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt

Wir sind eine vom Land Niedersachsen geförderte Fachstelle für **Glücksspielberatung und -prävention**. Betroffene und ihre Angehörigen finden bei uns ein differenziertes Hilfeangebot vor. Wir vermitteln wie bei anderen Suchterkrankungen in stationäre Reha und bieten eine ambulante Glücksspiel-Therapiegruppe an.

**Alfred-Kurse** werden in der Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe angeboten. Dieses Gruppenprogramm richtet sich an unter Alko-

holeinfluss straffällig gewordene Jugendliche sowie junge Männer und Frauen.

Mit dem ambulanten **Einzelprogramm zum kontrollierten Trinken (EkT)** sprechen wir Menschen mit problematischem Alkoholkonsum an, die nicht auf ihren Alkoholkonsum verzichten wollen.

Regelmäßig nachgefragt sind die **MPU-Vorbereitungskurse bei Führerscheinentzug nach Trunkenheitsfahrt**. Die Kurse vermitteln Hintergrundwissen rund um die Thematik Alkohol im Straßenverkehr.

Der Kurs „**Nichtraucher in 6 Wochen**“ ist ein von der Universität Tübingen entwickeltes Gruppenprogramm, das von uns i.d.R. zweimal im Jahr angeboten wird.

Wir bieten **Workshops zur Suchtprävention sowie betrieblichen Gesundheitsförderung** für unterschiedliche Zielgruppen an.

Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene mit einer Alkoholvergiftung auffällig werden, bieten wir im Rahmen des Präventionsprojekts „**HaLT – Hart am Limit**“ ihnen und ihren Eltern Unterstützung und Beratung an.

Das **Präventionsprogramm „Tom & Lisa“** ist als Planspiel für Schüler\*innen der Klassen 7 und 8 konzipiert und soll ihre Kompetenz im Umgang mit Alkohol stärken.

Das **Beratungsangebot re:set! bei exzessivem Medienkonsum** richtet sich an Menschen, deren exzessiver Medienkonsum gravierende Auswirkungen auf ihr Leben und das Umfeld genommen hat. Auch nach Auslaufen der Projektförderung finden Betroffene (oft junge) Erwachsene und ihre Angehörigen zu diesem Thema bei uns kompetente Hilfe. Bei betroffenen Kindern und Jugendlichen (mit ihren Familien) vermitteln wir i.d.R. in unsere Erziehungsberatung.

Wer einen Suchtkranken in der Familie hat, braucht viel Kraft. Angehörige bekommen kaum Unterstützung. Mit dem „**CRAFT-Familientraining**“ unterstützt die Suchthilfe daher gezielt Angehörige von Suchtkranken, um ihnen zu mehr Lebenszufriedenheit zu verhelfen.

## Qualitätssicherung

Die Suchthilfe hat mit Unterstützung der CaSu ein zertifizierungsfähiges Qualitätsmanagement entwickelt, das dem EFQM-Modell mit DIN EN ISO 9001:2000 zugrunde liegt. Hierbei wurden in einem dauerhaft angelegten Qualitätsentwicklungsprozess die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuches mit Prozessbeschreibungen und weiteren Maßnahmen erarbeitet.

Es finden strukturierte Fallbesprechungen zur kollegialen Beratung und Fallreflexion statt. Zur kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung unserer Arbeit nimmt das Team an regelmäßiger Supervision teil. Alle Mitarbeiter\*innen der Fachstellen bilden sich zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der fachlichen Kompetenz kontinuierlich fort.

## Die Mitarbeiter\*innen der Suchthilfe

Der Caritasverband orientiert sich mit dem Stellenplan für die beiden Fachstellen an den Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für Fachstellen Sucht und Suchtprävention sowie an den Strukturvorgaben der DRV und dem Verband der Krankenkassen (GKV) für die Durchführung der ambulanten Rehabilitation. Das Team der Suchthilfe setzte sich 2022 wie folgt zusammen:

- **Andreas Iloff**, Dipl.-Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht, Leitung Suchthilfe, 12 Wochenstunden
- **Christiane Aßmann**, Sozialpädagogin BA, Systemische Beratung und Therapie, 19,5 Wochenstunden
- **Sarah-Julia Gronemann**, Dipl.- und Organisationspädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 25 Wochenstunden
- **Bernd Heinmüller**, Dipl.-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Suchttherapeut, 32,5 Wochenstunden
- **Christine Kadivar**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin in Systemischer Familientherapie, Suchttherapeutin für Integrative Therapie, 37 Wochenstunden
- **Gabriele Kroner**, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, 19,5 Wochenstunden
- **Monika Lucki**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht, 19,5 Wochenstunden
- **Cathrin Rack**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht, 19,5 Wochenstunden
- **Beate Sperling**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht, 32 Wochenstunden
- **Dr. Regina Liebenthal**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 4 Wochenstunden
- **Susanne Müller-Thiel**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 4 Wochenstunden

- **Heike Breuer**, Verwaltungsangestellte, 19,25 Wochenstunden
- **Annette Kratz**, Verwaltungsangestellte, 20 Wochenstunden

## Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt

Die Suchthilfe Hildesheim und die Suchthilfe Sarstedt übernehmen für den Landkreis Hildesheim den Auftrag der kommunalen Daseinsfürsorge im Bereich Suchterkrankung. Darüber hinaus sind wir von der DRV und dem GKV anerkannte Fachstellen für ambulante Rehabilitation und Suchtprävention.

An der Finanzierung ist insofern eine Vielzahl von Stellen beteiligt. Betonen müssen wir, dass eine auskömmliche institutionelle Sockelfinanzierung unablässig ist, um ein adäquates Versorgungsangebot für den Landkreis Hildesheim vorzuhalten.

Im Einzelnen finanziert sich die Suchthilfe durch Zuwendungen

- **des Landkreises Hildesheim**
- **des Landes Niedersachsen**
- **der Stadt Hildesheim**
- **der Stadt Sarstedt**
- **des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e.V.**
- **des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.,**

durch Leistungsentgelte

- **der Deutschen Rentenversicherung**
- **der Krankenkassen,**

durch Zuwendungen

- **der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA**
- **des GKV-Bündnisses für Gesundheit**

sowie durch Zuwendungen von Spender\*innen.



**Caritasverband für Stadt  
und Landkreis Hildesheim e.V.**

## **Suchthilfe Hildesheim**

Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim  
Telefon 05121 / 16 77 230

## **Suchthilfe Sarstedt**

Eulenstraße 7  
31157 Sarstedt  
Telefon 05066 / 64 80 0

## **Außenstelle Bockenem**

Bürgermeister-Sander-Straße 10  
31167 Bockenem  
Telefon: 05067 / 98 90 40

## **Außenstelle Elze**

Kirchplatz 2  
31008 Elze  
Telefon: 05068 / 58 90 20

## **Sprechzeit im Johanniter Krankenhaus Gronau**

Station 2B, Raum 442  
Johanniterstraße 1-3  
31028 Gronau  
Kontakt über die Pforte: 05182 58 30

**Termine werden zurzeit individuell geplant.  
Bitte rufen Sie uns an (05121) 16 77 230 oder  
schreiben Sie uns eine E-Mail an  
suchthilfe@caritas-hildesheim.de.  
Wir vereinbaren schnellstmöglich mit Ihnen ein per-  
sönliches Beratungsgespräch.  
Oder nutzen Sie unsere Onlineberatung  
www.beratung-caritas.de.**

**Öffnungszeiten Hildesheim: Mo - Do 8.30 - 18 Uhr, Fr 8.30 - 13 Uhr**

**Öffnungszeiten Sarstedt: Mo 9 - 17 Uhr, Di 9 - 18 Uhr, Mi 9 - 17 Uhr,  
Do 14 - 18 Uhr**

**Sprechzeiten Bockenem: Mo 15 - 18 Uhr**

**Sprechzeiten Elze: Mi 15 - 18 Uhr**

**Sprechzeiten Krankenhaus Gronau: Mittwoch 13 - 14 Uhr**

**Termine werden individuell und ggfs. über die Standardzeiten hinaus vereinbart,  
Gruppenangebote finden ab 17 Uhr statt.**

suchthilfe@caritas-hildesheim.de  
www.caritas-hildesheim.de